

## Palmsontag

### zwischen Jubel und Enttäuschung

#### 1. Lied: Lobe den Herren ... 392, 1-3

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Bitte um Kraft und um das Erbarmen Gottes:

Herr Jesus Christus

- manchmal bejubeln wir Menschen und Kräfte, die nicht auf deiner Seite stehen - Herr erbarme dich unser

- manchmal fühlen uns wir enttäuscht von dir, wenn sich nicht alles so erfüllt, wie wir es gerne hätten - Christus erbarme dich unser

- manchmal sind wir neidisch, wenn andere Anerkennung finden - Herr erbarme Dich unser

Der barmherzige Gott erbarme sich unser, er nehme von uns alles, was uns von ihm und von einander trennt, er lasse uns unsere Sünden nach und führe uns auf den sicheren Wegen zum ewigen Leben. Amen.

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus

Als sich Jesus mit seinen Begleitern Jerusalem näherte und nach Betfage am Ölberg kam, schickte er zwei Jünger voraus und sagte zu ihnen: Geht in das Dorf, das vor euch liegt; dort werdet ihr eine Eselin angebunden finden und ein Fohlen bei ihr. Bindet sie los, und bringt sie zu mir! Und wenn euch jemand zur Rede stellt, dann sagt: Der Herr braucht sie, er lässt sie aber bald zurückbringen.

Das ist geschehen, damit sich erfüllte, was durch den Propheten gesagt worden ist: Sagt der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir. Er ist friedfertig, und er reitet auf einer Eselin und auf einem Fohlen, dem Jungen eines Lasttiers. Die Jünger gingen und taten, was Jesus ihnen aufgetragen hatte.

Sie brachten die Eselin und das Fohlen, legten ihre Kleider auf sie, und er setzte sich darauf.

Viele Menschen breiteten ihre Kleider auf der Straße aus, andere schnitten Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg. Die Leute aber, die vor ihm hergingen und die ihm folgten, riefen: Hosanna dem Sohn Davids! Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn. Hosanna in der Höhe!

Als er in Jerusalem einzog, geriet die ganze Stadt in Aufregung, und man fragte: Wer ist das? Die Leute sagten: Das ist der Prophet Jesus von Nazaret in Galiläa.

Lied: Gottes Wort ist wie Licht ... GL 450

Predigt: Kein Jubel mehr!

Kein Gedränge in den Straßen von Jerusalem am Palmsonntag  
Wem möchten Sie zujubeln? Für wen würden Sie auf die Straße gehen und ihm oder ihr begeistert zurufen, Fahnen schwenken, Blumen streuen, in Sprechchöre einstimmen? Manchmal hört man Jubelschreie und Fangesänge, wenn ein Fußball- oder Popstar durch die Straßen zieht oder es gibt ein riesen Gedränge, wenn die ehrwürdige Queen mit der Kutsche durch die Straßen fährt und erhaben winkt, oder der Papst mit dem Papamobil am Petersplatz zu sehen ist.

So oder so ähnlich dürfen wir uns auch den Einzug Jesu in Jerusalem vorstellen. An diesem Tag ritt Jesus auf dem Rücken eines geliehenen Esels in Jerusalem ein. Warum nimmt er sich plötzlich einen Esel? Er, der immer zu Fuß gewandert war? Das versteht man besser, wenn man die Stelle vom Propheten Sacharja aus dem Alten Testament kennt: „Bricht in Jubel aus, Tochter Jerusalem! Siehe dein König kommt zu dir, gerecht und ein Retter ist er, demütig, und reitet auf einem Esel, auf einem Füllen, dem Jungen einer Eselin. Dann werde ich die Kriegswagen aus Ephraim ausrotten. Und er wird den Völkern Frieden gebieten, und seine Herrschaft wird von Meer zu Meer, vom Euphratstrom bis an die Enden der Erde reichen.“ Die Menschen haben ihm, dem Rabbi aus der Provinz zugejubelt, als er am Sonntag vor dem Pessachfest in die Hauptstadt einzog. Auf einmal war er ein Star. Menschenmengen kamen aus ihren Häusern, um ihn zu begrüßen, zu bejubeln und legten ihre Kleider auf den Boden. Es erinnert mich an das Ausrollen der roten Teppiche für die Superstars bei der Golden Globe Verleihung. Die Menschen drängen sich um ihre Stars, wollen sie sehen, wollen sie berühren, jubeln ihnen zu. Und sie stimmen in Sprechchöre ein und schreien: „Hosanna! Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn!“ „Gesegnet sei das Reich unseres Vaters David, das nun kommt.“ Jesus ritt tatsächlich nach Jerusalem um seinen Anspruch als Messias und König von Israel publik zu machen. Der Einzug glich tatsächlich einem Einzug eines Königs. Er beanspruchte den lang verwaisten Thron des Landes Juda. Das war die pure Provokation für die jüdischen Aristokraten und die römische Besatzungsmacht. Er ritt zum Tempel, wo er die Leute lehrte und die

Geldwechsler und Händler aus dem Haus seines Vaters trieb, das sie zu einer Räuberhöhle gemacht hatten. Das war Zündstoff für eine Revolution. Vielleicht jubelten ihm viele auch nur zu, weil sie in ihm einen Revolutionsanführer sahen, der sie von der verhassten Unterdrückung der römischen Besatzungsmacht befreien würde. Eine Revolte gegen Rom. Es ist überliefert, dass Jesus hingerichtet wurde, weil er sich als Messias, als König der Juden ausgegeben hatte. Aber das Königreich der Juden gab es schon seit 600 Jahren nicht mehr. Der letzte jüdische König Zedekija wurde nach einem Aufstand gegen den babylonischen König Nebukadnezar hingerichtet, nachdem er noch der Hinrichtung seiner eigenen Kinder zusehen musste. Das war eine Schmach, eine Demütigung, eine tiefe Wunde im jüdischen Volk. Mit dem beginnenden Babylonischen Exil endete die Herrschaft des Hauses David. Von da an träumten die Juden immer wieder von einem eigenen Herrscher aus dem Hause Davids. Dieses Herrscherbild wurde idealisiert. Jüdische Könige hatten den Beinamen Messias. Das war ursprünglich kein religiöser Titel, sondern ein Ehrentitel für Könige. Erst in den Psalmen entwickelte sich der Titel Messias zu einem Idealbild eines von Gott geliebten kommenden Königs. Die Juden träumten von einem König aus dem Hause Davids, der das Volk wieder groß und mächtig machen würde. König Herodes war von den Römern als König eingesetzt worden. Er war aus dem Volk der Idomäer und damit kein echter Jude, obwohl er die jüdische Religion angenommen hatte. Viele Juden hassten Herodes, genauso wie sie die Römer hassten. Judas war zum Beispiel einer, der mit der römischen Besatzungsmacht ein Riesenproblem hatte. Er hat sich wahrscheinlich gewünscht, dass Jesus, der von Gott gesandte Messias, einen Aufstand gegen die Römer anführen würde. Aber dieser armselige Einzug auf einem störrischen Esel passt gar nicht zu einem Revolutionsführer. Schon gar nicht das sich ohne Gegenwehr verhaften lassen. Vermutlich ist für Judas eine Welt zusammengebrochen. Alle Hoffnungen auf einen Umsturz wurden zunichte gemacht. Als die Menschen merkten, dass er keinen massiven Aufstand anführen würde, wandte sich die Menschenmenge rasch von ihm ab. Aus dem „Hosanna“ wurde binnen weniger Tage ein „Kreuzige ihn!“

Max Angermann schrieb 2005: „Diese Begebenheit des Palmsonntags trifft doch immer wieder auch unsere Lebenssituation: Wir erwarten mitunter von anderen viel, setzen unsere ganze Hoffnung in den anderen, preisen seine Vorzüge an und dann kommt die Enttäuschung.

Aber auch die umgekehrte Lage tritt ein: Wieviel wird einem zugemutet, bestimmte Aufgaben souverän zu erfüllen, man spürt die Überforderung und das großartige Lob wandelt sich in Spott, Hohn, abfällige Bemerkungen,

wenn etwas schief geht. Lob und Vorschusslorbeeren liegen eng neben Tadel, Frust, Enttäuschung und Wut.“ (Predigtforum der Redemptoristen)

Impulsfragen zum Gespräch über die Predigt und zum Weiterdenken

Wem juble ich im Leben zu? Wofür lasse ich mich begeistern? Was sind die Enttäuschungen meines Lebens? Wie geht es mir mit der Zeit ohne Jubel?

Das Gebet in der Not:

Gott, Du bist der Ursprung, der Begleiter und das Heil des Lebens. Du gehst mit uns und stärkst uns dort, wo wir Dich in unser Leben einlassen.

Wir bitten Dich um Deinen Beistand in dieser Zeit, die uns unsere Vergänglichkeit vor Augen führt.

Wir bitten Dich, stehe den Kranken und ihren Familien bei. Stärke sie in den Stunden der Angst und der Ungewissheit, damit sie nicht mutlos und nicht hoffnungslos werden.

Beschütze das medizinische Personal, die Pflegenden und alle Menschen, die den Kranken beistehen.

Alle, die verstorben sind, beschenke mit dem neuen Leben bei Dir, in dem die seelischen Wunden versöhnt und die körperlichen geheilt sind.

Uns allen gib einen neuen Blick auf die gegenseitige Verantwortung in der Welt.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, der im Kreuz mit dem Leid der Welt solidarisch wurde und es für uns mitgetragen hat, um uns davon zu erlösen. Amen.

Vaterunser

Segensgebet:

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht über dich leuchten und sei dir gnädig.

Der Herr wende sein Angesicht dir zu und schenke dir Heil.

Lied: Bewahre uns Gott ... 453, 1-4